

Stadtgalerie Lehen

Peter Brauneis – Mola Mola

„Stay Gentle und hört bitte endlich auf, euch wie Orks zu benehmen“

Dauer: 7.6. – 24.7. 2019

Peter Brauneis Arbeit ist nicht zu erklären. Er umkreist aktuelle, auch politische, Themen aus einem inneren Interesse heraus, ohne diese in seine Bildsprache einfließen zu lassen. Obwohl seine Malerei gegenständlich ist und seine sprachbildgewaltigen Bildtitel es nahe legen, gibt es keinen stringenten Erzählstrang, aus dem sich Handlung entwickelt. Dieser Herangehensweise folgend, beruht die Inszenierung der Ausstellung in der Stadtgalerie Lehen auf einem Arrangement aus inselartigen Gruppierungen von Malerei und Skulptur.

Der titelgebende uralte Knochenfisch *Mola Mola* (Mondfisch) übt auf Brauneis eine doppelte Faszination aus. Zum einen optisch: der enorme, wie eine schwere Scheibe wirkende Fisch, bewegt sich äußerst langsam durch das Gewässer, frisst genügsam und fast nebenbei Quallen und Plankton, sieht aus wie für nichts zu gebrauchen. Zum anderen stellt dieser schwanzflossenlose Fisch eine wundersame Evolutionserscheinung dar, scheinbar widerspricht er mit seinem genügsam schwebendem Lebensverlauf – ausgewachsene Exemplare haben mit einer Länge von bis zu 3.30m und einem Gewicht von bis zu 3t so gut wie keine natürlichen Feinde – plumpen Vorstellungen eines „*survival of the fittest*“ – an der Meeresoberfläche liegend sonnt er sich zuzeiten regungslos im Wellengang.

Dazu Brauneis: „*Bei welchem für Evolutionsentscheidungen zuständigem Gremium wäre der Mola Mola für die Serie freigegeben worden?*“ Tatsächlich überlebt dieser Fisch bis heute durch seine enorme Fruchtbarkeit, ein Weibchen kann pro Laichvorgang bis zu 300 Millionen Eier ablaichen, die höchste Zahl aller Fischarten, wenige Larven überleben – effizient ist diese Methode nicht, gewährt der Gattung jedoch eine Überlebenseicherheit.

Verhaltensweise, Aussehen und das Lebensmodell des Knochenfisches denkt Brauneis als Symbol und Figuration eines Gegenentwurfes zu einem „*orkischen*“ Dasein innerhalb der heutigen Zivilgesellschaft. „*Stay gentle*“ und verwehrt euch gegen die angesagte Sichtweise der Kurzsichtigkeit will uns der *Mola Mola* sagen und sonnt euch! „*Manchen sind scheinbar jeden Ersten ein paar erhoffte Kröten mehr am Konto lieber als ein ordentliches Sozialsystem*“ übersetzt Brauneis die Empfehlungen des Fisches, angewandt auf das latente Scheitern blitzartiger Finanztransaktionen, von Schnäppchenmärkten und den schnellschießenden Situationserfassungen des politischen Betriebs – „*Wahlen sind kein Fußballspiel.*“ (Peter Brauneis)

Den Brüllenden und Protzenden, den Orks, empfiehlt Brauneis multiple Entspannungsübungen, welche in ihrer behaupteten und ausgestellten Nutzlosigkeit vielleicht den Tipps des uralten Knochenfisches nahekommen: ein Leben auf der Luftmatratze führen, „*auf dem Wasser liegen und friedlich in den Himmel schauen, »sein, sonst nichts, ohne alle weitere Bestimmung und Erfüllung« könnte an Stelle von Prozeß, Tun, Erfüllen treten, ...*“ (Theodor W. Adorno, *Minima Moralia*, Gesammelte Schriften 4, S.179). Brauneis schlägt uns dazu Tätigkeiten vor: *Lernen, ohne daß man einen Einser dafür haben will; sich für Kinder zum Affen machen; selbst erfundene Orakel befragen; den Hund bürsten - bis er glänzt; spenden ohne Quittung; basteln im Atelier; ...* Tätigkeiten in denen die das Leben verwaltende und beherrschende

Zweck-Mittel-Rationalität eine Pause erfährt, der Ruf nach Effizienz auch eine Nebensache sein darf und die Parameter des gesellschaftlichen Lebens bescheuert sein können.

Peter Brauneis zeigt, vielleicht auch in formaler Annäherung zu den Knochenfischen, großformatige Malereien und Skulpturen in der Stadtgalerie Lehen. Wie die Fische tun sie fast nichts und affizieren dennoch ihre Umgebung total, greifen mit ihrem Gewicht in die Strömungen der Gezeiten ein und regen ihre Umgebung an/auf. „*Solange es noch Bahnen gibt*“, rät Peter Brauneis zu „*ganz viel Minigolf*“. Solange es noch Galerien gibt, rät die Stadtgalerie zu ganz vielen Ausstellungsbesuchen!